

Heiko Müller

Die Welt des Devisenhandels

FBV



Alpari

Die Welt des Devisenhandels



Die Welt des Devisenhandels

Eine Einführung in den
größten Finanzmarkt der Welt

In Zusammenarbeit mit:

FBV

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

alpari@finanzbuchverlag.de

2. Auflage 2013

© 2010 by FinanzBuch Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gesamtprojektleitung: Andreas Frhr. von Richthofen

Redaktion: Heiko Müller

Korrekturat: Rainer Weber

Satz: HJR, Manfred Zech, Landsberg am Lech

Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-89879-810-5

ISBN E-Book (PDF) 978-3-86248-457-7

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.finanzbuchverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.muenchner-verlagsgruppe.de

Inhalt

Vorwort	7
Danksagung	9
Der Devisenhandel im Überblick	11
Definition Devisen	11
Die Marktteilnehmer am Devisenhandel	13
Der Währungsmarkt als globaler Finanzplatz	17
Hauptwährungen und Währungspaare	19
Der Devisenhandel in Deutschland	22
Die 10 wichtigsten Begriffe aus der Welt der Devisen	23
Fundamentale Analyse	27
Wirtschaftsdaten und ihre Bedeutung für die Wechselkurse ...	27
Der Leitzins – Grundlage für Wechselkursbestimmungen.	28
Leitzinsdifferenz und die Reaktion von Händlern	30
Technische Analyse	37
Grundlagen und Bedeutung der Technischen Analyse (TA)	37
Formen der Chartdarstellung	40
Indikatoren und Oszillatoren	45
Kurszielprognose in der Praxis	57

Tradingstrategien – traden und investieren nach System ...	71
Kaufen oder verkaufen?	71
Trendbestimmung	74
Traden in Korrekturphasen	83
Konstruktion von Fibonacci-Levels.....	86
Traden mit Unterstützungen und Widerständen.....	93
Risiko- und Money-Management	103
Definition Money-Management	103
Unterschiedliche Arten von Risiken	105
Bestimmung der Positionsgröße	106
Chance-Risiko-Verhältnis richtig bewerten.....	110
Den Erwartungswert traden	111
Börsenpsychologie	115
Wie handelt die breite Masse?	116
Die Psychologie hinter den Kursbewegungen	119
Welche Tradermentalität haben Sie?	121
5 Eigenschaften eines erfolgreichen Traders.....	130
Die 10 häufigsten Tradingfehler.....	131
Selbstsicher traden	136
Die vorbörsliche Checkliste – entwerfen Sie eine Strategie für den nächsten Handelstag.....	143
Interview mit Heiko Müller	147
Glossar.....	149
Quellenverweis	169

Vorwort

Der Devisenhandel hat in den letzten zehn Jahren einen starken Wandel vollzogen. In der Vergangenheit wurden Devisen lediglich von institutionellen Investoren gehandelt, um Währungsrisiken aus bestehenden Aktien- oder Anleihenpositionen abzusichern. Die Verbreitung des Internets, kostenlose Chartingsysteme und der einfache Zugang zum größten Finanzmarkt der Welt durch Online-Broker haben dazu geführt, dass Privatanleger mittlerweile genauso auf die Bewegungen einzelner Währungen spekulieren können wie professionelle Investoren.

Dies bedeutet allerdings nicht, dass der Handel mit Währungen einfach ist. Wie in jeder anderen Assetklasse, seien es Aktien, Anleihen oder Zertifikate, bedarf es eines fundierten Grundwissens, um langfristig erfolgreich handeln zu können. Dieses Buch widmet sich sowohl dem Einsteiger, indem es Kenntnisse über den Markt, zeitlose Prinzipien für die Analyse von Währungen und praktische Richtlinien für den Handel vermittelt, als auch dem fortgeschrittenen Investoren, der dieses Buch als Nachschlagewerk verwenden kann.

Handelsansätze und -strategien sind so individuell wie der Trader, der sie anwendet. Deshalb wird Ihnen dieses Buch keine detaillierte Anleitung zum Aufspüren des Heiligen Grals vermitteln, sondern ein fundiertes Wissen, auf dem Sie als Anleger aufbauen und mit dem Sie einen langfristig erfolgreichen Handel betreiben können.

| Danksagung

Ich danke allen, die mitgeholfen haben, dieses Buch fertigzustellen. An erster Stelle meiner Familie, die mir geduldig zur Seite stand, und den Mitarbeitern vom Finanzbuch Verlag, die von der ersten Idee über die Konzeption bis hin zum fertigen Produkt sehr professionelle und ausgezeichnete Arbeit geleistet haben.

Der Devisenhandel im Überblick

Zu Beginn dieses Buchs werden die Grundlagen und die Funktionsweise des Devisenhandels beleuchtet. Dazu ist es notwendig, einen kurzen Blick auf die Geschichte der Devisen und des Devisenhandels zu werfen und einige grundlegende Fragen zu beantworten: Wer handelt an diesem globalen Finanzplatz? Welche Interessen verfolgen die verschiedenen Marktteilnehmer? Und gleich vorweg: Was genau bedeutet eigentlich der Begriff Devisen?

Definition Devisen

Als Devisen werden gemeinhin Zahlungsmittel in ausländischen Währungen bezeichnet, außer Barmittel. Devisen können zum Beispiel Forderungen auf ausländische Währungen sein. Sie können aus Guthaben oder Schecks auf ausländische Währungen bestehen. Zudem können sie Schecks, Wechsel, Obligationen oder Fremdwährungsguthaben bei einem Kreditinstitut im Ausland in einer fremden Währung sein. Ausländische Banknoten werden nicht als Devisen, sondern als Sorten bezeichnet.

Bei Übertragung werden Devisen umgebucht und nicht als Münzen oder Scheine weitergegeben. Sie werden nach der Verfügbarkeit und nach der Umtauschbarkeit eingeteilt. Zu den verfügbaren Devisen zählen die Kassa- und Termineisen. Umtauschbare Devisen sind die freien, die beschränkten sowie nicht umtauschbare Devisen. Frei umtauschbare Devisen können zu jeder Zeit und ohne Einschränkung in jede beliebige Währung umgetauscht werden, daher werden sie auch als »Hartwährung« bezeichnet. Nicht umtauschbare Devisen dürfen entweder gar nicht umgetauscht werden oder der Umtausch erfolgt nur mit einer Genehmigung. Beschränkt umtauschbare Devisen unterliegen Konvertierbarkeits- und Konvertibilitätsbeschränkungen.

Ein Blick in jüngere Geschichte der Devisen

Der US-Dollar wurde im Laufe des Zweiten Weltkriegs zur internationalen Leitwährung. In der Folge wurde 1944, unter der Führung der USA und England, in Bretton Woods der Internationale Währungsfonds (IWF) gegründet. Zielsetzung war, die Wechselkurse zu stabilisieren und ein einheitliches System für den internationalen Zahlungsverkehr zu etablieren. Daneben sollten bestehende Restriktionen abgebaut und die Konvertibilität aller Währungen geschaffen werden. Als Grundlage des Währungssystems nach dem Abkommen von Bretton Woods diente der Goldstandard. Als führende Nation hatte die USA die Konvertibilitätspflicht des US-Dollar in Gold (35 US-Dollar je Unze). Die anderen Mitgliedsstaaten hatten die Pflicht, ihre Währungen gegenüber dem US-Dollar stabil zu halten (Konvertibilität gegenüber dem US-Dollar). Der Dollar wurde so zur Bezugsgröße für alle am Währungssystem von Bretton Woods teilnehmenden Länder. Das Abkommen war viele Jahre gültig, wurde aber schließlich im August 1971 von den USA aufgekündigt. Zuvor gab es große Turbulenzen im weltweiten Wechselkurssystem und die Notenbanken waren kaum noch imstande, der massiven Abwertung des US-Dollar entgegenzutreten.

ten. Daher hob die US-Regierung die Konvertierung der US-Dollar-Guthaben in Gold auf. Die Zeit international fester Wechselkurse war damit zu Ende, und die meisten großen Länder gingen zu flexiblen Wechselkursen über.

Der Devisenmarkt heute

Die Einführung des Euro war ein weiterer Meilenstein bei der Neugestaltung des internationalen Devisenmarktes. Zum ersten Mal wurden nationale Währungen durch eine neue, länderübergreifende Währung ersetzt. Die Umstellung der einzelnen Nationalwährungen auf den Euro hat sowohl beim Buchgeld 1999 als auch beim Bargeld funktioniert. Ein Wermutstropfen blieb dennoch: Mit dem Verschwinden der nationalen Währungen ging dem Devisenmarkt auch ein Teil seines Volumens verloren. Transaktionen zwischen den am Euro teilnehmenden Nationen sind nämlich überflüssig geworden.

Die Marktteilnehmer am Devisenhandel

Trotz des gesunkenen Volumens durch die Einführung des Euro gibt es auch weiterhin einen florierenden Handel mit Devisen. Doch wer agiert eigentlich am Devisenmarkt und warum?

Wirtschaftsunternehmen

Wirtschaftsunternehmen verfolgen hauptsächlich das Ziel, Risiko aus Fremdwährungspositionen zu minimieren und Währungen in die Landeswährung zu tauschen. Zudem wird auf Wechselkursänderungen mit dem Ziel spekuliert, zusätzliche Gewinne

zu erzielen. Vor allem Unternehmen, die einen großen Teil ihres Umsatzes über den Ex- oder Importhandel generieren oder über Niederlassungen im Ausland verfügen, sind von Wechselkurschwankungen betroffen. Dazu gehören unter anderem die Automobilbranche, internationale Pharmaunternehmen und die Mineralölindustrie. Zahlungsströme aus Warenlieferungen oder aus Dienstleistungen müssen konvertiert werden. Der Zeitpunkt, zu dem die Konvertierung erfolgt, hat häufig großen Einfluss auf das Jahresresultat dieser Unternehmen. Wirtschaftsunternehmen stellen daher einen wichtigen Bestandteil des heutigen Devisenhandels dar.

Geschäftsbanken

Banken spielen im Devisenmarkt die zentrale Rolle, da sie in einem Netzwerk den Interbanken-Markt bedienen. Die klassischen Anbieter und Nachfrager des Devisenhandels, die Wirtschaftsunternehmen, haben in der Regel keinen direkten Marktzugang, sondern müssen über eine Bank an dem Netzwerk teilnehmen. Bis zum Ende des Bretton-Woods-Abkommens bestand die klassische Aufgabe der Devisenhandelsabteilungen der Banken in der Abwicklung der Währungskonvertierung. Mit Freigabe der Wechselkurse jedoch entstanden die heute bekannten Handelsabteilungen der Banken, hier konzentriert sich heutzutage der »eigentliche« Devisenhandel, mit teilweise gewaltigen Umsätzen.

Market-Maker

Market-Maker stellen das Grundgerüst des Interbanken-Handels dar. Die zentrale Aufgabe eines Market-Makers ist das Quotieren von Wechselkursen und somit das Bereitstellen von Liquidität. Diese wird sowohl von internen Abteilungen des Market-Makers und internationalen Großkonzernen als auch – und vor allem –

von dritten Banken nachgefragt. Der einzelne Market-Maker stellt dabei anfragenden Parteien verbindliche Kurse (Geld- und Briefkurs), zu denen er bereit ist zu handeln. Ein wesentlicher Vorteil der Market-Maker sind die aus den Anfragen resultierenden Informationen über die Aufträge beziehungsweise die Orderlage (»Flow«). Durch seine ständige Tätigkeit im Markt ist der Market-Maker sehr stark in das Marktgeschehen integriert und kann aufgrund seiner Markt- und Kapitalmacht den Kurs bewegen. Der Market-Maker profitiert in erster Linie von der Differenz zwischen den Quotierungen, die er im Interbanken-Markt erhält und die er an seine Kunden weitergibt. Neben dem Bereitstellen von Liquidität liegt ein weiteres Interesse der Market-Maker in der Erzielung von zusätzlichen Erträgen durch kurzfristige Positionen und durch Arbitragegeschäfte (Ausnutzung von Preisunterschieden). Market-Maker sind vor allem in den großen Banken zu finden, wie beispielsweise in der Union Bank of Switzerland (UBS) und in der Deutschen Bank.

Proprietary Trader

Im Gegensatz zum Market-Maker besteht die Aufgabe eines strategischen Händlers (Proptrader) einzig und allein darin, eine möglichst hohe Rendite auf das eingesetzte Kapital zu erwirtschaften. Im Gegensatz zu einem privaten Händler riskiert ein Proptrader allerdings nicht sein privates Kapital. Er arbeitet mit von der Bank zur Verfügung gestelltem Risikokapital.

Broker

Broker agieren als Mittelsmänner vor allem für Kunden, die keinen direkten Zugang zum Interbanken-Markt haben. Aber auch andere Banken nutzen häufig einen Broker, um schnell und unkompliziert große Volumen abzuwickeln. Broker treten lediglich als Ver-

mittler auf und bringen gegen eine Maklergebühr Interessenten zusammen. In der Regel halten sie keine eigenen Positionen und spekulieren nicht auf eigene Rechnung. Das Interesse eines Brokers zielt vor allem darauf ab, Liquidität bereitzustellen. Je mehr interessierte Marktteilnehmer ein Broker verbinden kann, desto wettbewerbsfähiger sind in der Regel die Wechselkurse, die er seinen Kunden anbieten kann.

Zentralbanken

Zu den aktiven Teilnehmern am Devisenmarkt sind auch die Notenbanken der einzelnen Währungsräume zu rechnen. Die einflussreichsten Teilnehmer sind die US-Notenbank FED (Federal Reserve Bank), die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan (BoJ). Das Tagesgeschäft der Zentralbanken besteht aus der Abwicklung und Vermittlung der über sie laufenden Fremdwährungszahlungen und Devisengeschäfte. Zudem intervenieren sie manchmal am Devisenmarkt. Unter einer Intervention versteht man das Eingreifen einer Zentralbank in die Preisfindung auf dem freien Markt. Das Ziel einer Intervention ist die Beeinflussung des Marktpreises. Die gehandelten Summen sind hierbei so groß, dass sich ein deutlicher und beabsichtigter Einfluss auf den Wechselkurs ergibt. Interventionen zielen darauf ab, den Wechselkurs der emittierten Währung gegenüber einer anderen Währung zu beeinflussen. In der Regel führen Zentralbanken dann Interventionen durch, wenn es zu deutlichen Abweichungen des Marktpreises vom fundamental begründeten Preis einer Währung kommt. Häufig steht hinter den Interventionen aber auch die Absicht, den Wechselkurs dahingehend zu beeinflussen, dass die lokale Wirtschaft ein attraktives Wechselkursniveau vorfindet. Der Internationale Währungsfond (IWF) untersagt jedoch derartige Manipulationen der Wechselkurse.